

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland – Erasmus+ Studium

Name der Verfasser*in	Leon Karavias
Studiengang, Fakultät, Fachsemester	Biotechnologie
E-Mail-Adresse	leon.karavias@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule	Spanien, Universidad del País Vasco / University of the Basque Country
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	Sommersemester 2022

Bitte formulieren Sie nachfolgend Ihren Bericht, der auf der Website des International Office der HAW Hamburg anderen Studierenden zur Verfügung gestellt werden wird. Die Kategorien dienen lediglich als Orientierung. Ergänzen Sie diesen Bericht, wenn möglich, mit mindestens drei Fotos.

Vorbereitung:

Also, fangen wir bei der Vorplanung an: Es ist so, dass man sich für Winter und Sommersemester gleichzeitig bewerben muss, sodass mein Sommersemesteraufenthalt ein Jahr vorher geplant und sich dafür beworben werden musste. Bis man alle Dokumente beisammen hatte und es ordnungsgerechte Formate und Formulierungen hatte, sind da schon die ein oder anderen Nachmittage für verwendet worden. Dabei wurde allerdings sehr gerne von dem Erasmusbetreuern an der HAW weitergeholfen, sodass man sich nicht alleine den Dokumentenfluss stellen musste und immer eine freundliche Beratung zur Seite hatte. Außerdem konnten viele Erfahrungsberichte von vorherigen Studenten gelesen werden, sodass man gut informiert war.

Die Gasthochschule bzw. deren Website stelle mich dann vor nie erdachten Herausforderungen. Man weiß ja um unsere HAW Website und bis vor kurzem war diese auch noch um einiges unorganisierter, doch das was mir dort begegnet ist war so unorganisiert, dass ich einige Tabs über Monate aufhatte, sodass ich die Seite wiederfinden konnte um z.B. die Sprachkurse, die angeboten wurden wiederzufinden. Aber auch dort waren alle Mitarbeiter immer sehr hilfsbereit und konnten mich stets mit Dokumenten versorgen, die meine Planung weiter ermöglichten. Glücklicherweise musste ich mich nicht um ein Visum kümmern. Das hätte ich neben lernen für meine Klausuren und der Erasmus Bewerbung wahrscheinlich auch nicht direkt geschafft.

Das eben angesprochene Sprachangebot der Uni war sehr hilfreich und hat mir sehr weitergeholfen, um besser Spanisch zu sprechen, da ich vorher wenig Vorkenntnisse hatte. Allerdings konnte ich sehr schnell ein B1 Niveau erreichen und die Kommunikation mit den Basken, welche zwar in Spanien als Kommunikativscheu gelten, aber für uns immer noch sehr viel reдеbedarf haben, konnte starten. Während des Aufenthalts wurde ich von dem Erasmusprogramm gefördert, sodass zusätzlich anfallende Kosten größtenteils gedeckt wurden, jedoch natürlich auch der eigene Geldbeutel langsam, aber sicher schrumpft.

Angereist bin ich mit dem Flugzeug, was natürlich aus ökologischer Sicht schlecht ist, doch eine grüne Alternative auch durch die Förderung von 50€ wäre keine humangerechte Lösung gewesen, da ca. 30 Stunden im Bus für mich nicht die optimalste Reisemöglichkeit darstellt. Somit habe ich dann für ca. 100€ ein Ticket mit Gepäck in das schöne Baskenland gebucht.

Fachliche Organisation

Die Organisation der Kurswahl war ein ewiges Hin und Her... zum einen war das Kursangebot, welches meine Partneruni auf ihrer unorganisierten Website bereitgestellt hatte, nicht im Ansatz dem Kursangebot entsprechend, was vor Ort vorzufinden war. Zum anderen überschritten sich plötzlich sehr viele Kurse, sodass nur noch eine geringe Anzahl übrigblieb. Außerdem wurde ich erst in eine andere Fakultät zugewiesen, was natürlich für zusätzliche Verwirrung sorgt, wenn man als

Biotechnologe auf ein Mal die Wahl zwischen vielen Business Kursen hat aber die Naturwissenschaften nicht mehr zu finden sind.

Allerdings muss man sagen, dass die Bibliothek sehr gut ausgestattet und modern war, sodass man als Person, die gerne in der Bibliothek lernt, sich gut aufgehoben fühlt. Der Weg zu meiner Uni gestaltete sich allerdings auch als Herausforderung, da das Angebot der vielen Busse sehr unübersichtlich war und teilweise auch die schon länger studierenden nicht immer genau wussten, welcher Bus wo nun fahren wird. Leider musste auch jede Fahrt bezahlt werden, da es kein Monats- oder Semesterticket für die Busse gab, sodass ein nettes Sümmchen am Ende des Monats für die Fahrten zur Uni und zurück zusammen kam.

Die Vorlesungen und Prüfungen gestalteten sich sehr ähnlich wie dem Prinzip an der HAW, jedoch muss man das spanische Temperament beachten, da die ProfessorInnen teilweise gegen einen Gespächssturm gegenansprechen mussten, sodass meine Ohren teilweise durch den Geräuschpegel stärker litten als nach eine ausgiebigen nach in den baskischen Diskotheken.

Unterkunft

Bei der Wohnungssuche gestalteten sich die ersten Versuche immer sehr frustrierend, da die, wie immer groß beworbenen Studentenzimmer ab einem stolzen Preis von 800-900 anfangen aber auch 1150 keine Seltenheit war. Daher entschied ich mich über WhatsApp Gruppen es auszuprobieren und hatte auch sehr schnell Erfolg. Die erste Wohnung war zwar ein kleines Zimmer, jedoch sollte der Preis nur bei 250€ liegen, sodass es schon nicht mehr ganz so schlimm aussah. Allerdings war die Lage etwas zu weit Abseits. Daher entschied ich mich weiter zu suchen und hatte kurze Zeit später wieder Erfolg und diesmal bei einer Wohnung mit zwei weiteren Studenten aus Italien und Argentinien, sowie einer Italienerin, die ein Praktikum in der Schule gemacht hat. Meine Wohnung befand sich etwas im Süden der Stadt, nahe der Bahnstation Indauxu, war aber sehr nah am Casco Viejo sowie dem beliebten Stadion San Mames. Wenn ich nochmal eine Wohnung suchen müsste, würde ich allerdings versuchen im Casco Viejo ein Zimmer zu finden, auch wenn es dort etwas teurer und touristischer ist, ist der Flair doch ein schönerer. Dort kann man aber auch ein Zimmer für ca 300-400€ finden und ist direkt in der Altstadt. So habe ich auch viele meiner Erasmusfreunde kennengelernt, da dort eine 10er WG aus insgesamt 8 Erasmusstudierenden bestand und dies gleich 4 mal übereinander, sodass dort jedes Wochenende eine Feier zu finden war.

Alltag und Freizeit

Das ganze Baskenland ist sehr reich im Verhältnis zum Rest Spaniens, was jedoch nicht bedeutet, dass es teuer oder teurer als in Deutschland ist. Die sogenannten Pintxos, welche bei uns als kleine Happen bezeichnet werden würden, konnten schon für 1,50 – 2,50€ gekauft werden, sodass man unterwegs immer einen kleinen Snack haben konnte. Diese Pintxos waren z.B. ein Teile einer Tortilla oder aber auch ein kleines Sandwich oder Oliven mit kleinen Fischen oder Tunfischsalat. Aufgepasst allerdings für Veganer oder Vegetarier. Anfangs habe ich es auch noch versucht, aber dann wäre ich leider nie in den Genuss von den Pintxos gekommen, da für die Spanier Jamon oder Atun kein Fleisch oder Fisch bedeutet, sodass häufig die Vegetarischen Speisen immer noch eine Überraschung vorzuweisen hatten.

Die Basken, wie eben schon angesprochen, sind ein sehr kommunikatives Volk, sodass man schnell Freunde findet oder aber auch einen kleinen Schnack mal auf der Straße hält. Sobald Sie merken, dass ein Ausländer versucht oder es auch gut kann, mit ihnen zu kommunizieren, freut es sie immer ungemein und man macht gefühlt jeden Tag nette Bekanntschaften. Außerdem schnappt man schnell einige oft gebrauchte baskische Wörter auf, wie z.B. venga agur, was man zum Verabschieden benutzt und so viel wie alles klar, auf Wiedersehen oder aber auch auf geht's tschüss bedeuten kann. Wie man merkt es wird sehr oft in diversen Kontexten benutzt und prägt auch heute immer noch

meine Kommunikation. Allgemein braucht man ein grundlegendes Niveau, um zu kommunizieren aber das verbessert sich sehr schnell durch häufiges Sprechen mit den Mitmenschen, sofern man will.

Fazit für Sie persönlich

Für mich war der Aufenthalt, besonders nach der Zeit von Corona, sehr wichtig und hat meine Erwartungen übertroffen. Nicht nur die wunderschöne Stadt, sondern auch die Mitbewohner und das Zusammenleben in einem anderen Land in einer anderen Kultur hat mich sehr begeistert. Das vielseitige Angebot von Wanderwegen, wunderschönen Stränden und Kletterrouten beschäftigt einen immer. Akademisch bietet die Uni in Bilbao ein breites Spektrum mit neuen biochemischen Versuchen, die wir bisher noch nicht an der HAW integriert haben oder andere Versuche machen. Auch das Klima in der Uni und die Beziehung mit den Kommilitonen und den Professoren ist sehr vertraut und nett gewesen.



Tipps

Für Kulturbegiertere und Kunstinteressierte sollte ein Besuch im Guggenheim Museum, welches nicht zu übersehen ist, nicht fehlen. Aber auch ein Ausflug zu Strand in Sopelana oder eine Wanderung im anliegenden Nationalpark ist sehr zu empfehlen. Die Bilder sind auch an diesen Orten entstanden.

